

Sport in Österreich. Situation, Entwicklung und Trends in der Ausübung und Organisation

Ziele der Transferaktivität	Sport bedeutet heutzutage mehr als nur Leistungs- und Wettkampfsport. Damit einher geht ein neues Selbstverständnis der Sportvereine und -verbände und generell ein neues Image des Sports in Österreich. Zu den traditionellen Funktionen (Leistung, Sportzuschauer/innen) kommen wichtige Funktionen (Bildung, Gesundheit, Integration) hinzu.
Projektverantwortliche	Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß
Affiliation der Transferaktivität an der Universität Wien	Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
Projektlaufzeit	Seit 1987
Finanzierung der Transferaktivität	Österreichische Bundes-Sportorganisation; Österreichische Sportdachverbände ASVÖ, ASKÖ und SPORTUNION; Bundesministerium für Gesundheit und Frauen; Bundesministerium für Bildung; Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
Kontaktperson	Otmar Weiß (otmar.weiss@univie.ac.at)
Universitätsexterne Kooperationspartner	GfK Austria GmbH, IFES - Institut für empirische Sozialforschung GmbH, Österreichisches Gallup-Institut
KooperationspartnerInnen aus dem Wissenschafts- bzw. Forschungsbereich dieser Transferaktivität	Institut für Soziologie der Universität Wien

Projektbeschreibung

Es handelt sich um eine jahrzehntelange Kooperation mit den wichtigsten österreichischen Sportorganisationen. In den Jahren 1987 und 2000 wurden empirische Studien zum Körper-, Sport- und Gesundheitsbewusstsein sowie zur Sportausübung in Österreich durchgeführt. Parallel dazu wurde im Rahmen einer Gesundheitsstudie ein wohlfahrtsökonomisches Cost-Benefit-Modell des Breiten- und Freizeitsports in Österreich entwickelt. Mit Hilfe dieses Modells wurden einerseits die volkswirtschaftlichen Kosten von Sportunfällen und -verletzungen sowie andererseits der gesundheitsökonomische Nutzen sportlicher Aktivität für die Jahre 1998 und 2013 in Österreich berechnet. Ziel war, die Frage der positiven und negativen Wirkungen des Sports auf die Gesundheit zu objektivieren.

Ergebnisse/Wirkung (Impact)

Bereits in der ersten Gesundheitsstudie für das Jahr 1998 hat sich deutlich gezeigt, dass nicht die Sportausübung, sondern die Nicht-Sportausübung mehr volkswirtschaftliche Kosten verursacht. Das resultiert daraus, da Behandlungskosten, die durch Sportunfälle und -verletzungen entstehen, niedriger sind als jene für Bewegungsmangel-Krankheiten. Besonders bei der Prävention von Zivilisationskrankheiten wie zum Beispiel Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes-mellitus Typ II,

Karzinomen oder Rückenschmerzen zeigt der Sport seine Wirksamkeit. Da Bewegungsmangel eine der Hauptursachen für das Entstehen von Zivilisationskrankheiten darstellt, können durch sportliche Aktivität Kosten eingespart werden.

15 Jahre später haben sich die jährlichen Einsparungen aufgrund der Sportausübung in Österreich fast verdreifacht. Das ergab die erneute Kosten-Nutzen Rechnung des Breiten- und Freizeitsports in Österreich, die auf der Datenbasis von 2013 durchgeführt wurde.

Transferaspekt der Aktivität

Das Resümee aus den beiden Gesundheitsstudien lautet: Die Förderung von Sport und Bewegung in einem modernen Gesundheits- und Sozialsystem dient nicht nur der Verbesserung der Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens, sondern hilft auch, volkswirtschaftliche Kosten zu sparen.

Überprüfung der Zielerreichung

In der Folgestudie „Mehr Österreicher/innen zum Sport. Eine Aktivierungsstudie zur Förderung des Sportengagements in Österreich“ (Weiß et al., 2010) wurde daher ein Maßnahmenkatalog zur Erhöhung der Sportausübung in Österreich erstellt. In einem ähnlichen Kontext steht das Forschungsprojekt „Warum (nicht) Sport? Eine Motivationsstudie zum Breitensport in Österreich“, das zurzeit im Rahmen einer repräsentativen Erhebung durchgeführt wird.

Maßnahmen, um die Transferaktivität längerfristig durchzuführen bzw. auszuweiten

Es ist eine kontinuierliche Weiterführung und Ausweitung der Kooperation mit den österreichischen Sportorganisationen im Gange. Zum Beispiel ist eine Evaluierung der Einführung der täglichen Bewegungs- und Sporteinheit in der Schule vorgesehen. In Anlehnung an das wohlfahrtsökonomische Cost-Benefit-Modell des Sports in Österreich ist auch eine sozio-ökonomische Analyse des Breitensports in Deutschland und Slowenien geplant.

Sichtbarmachung der Transferaktivität

Die wichtigsten Forschungsprojekte und Ergebnisse der oben skizzierten langjährigen Kooperation sind u.a. in folgenden Publikationen dargestellt:

- Weiß, O., Russo, M., Norden, G. & Hilscher, P. (2010). Sport 2000. Entwicklungen und Trends im österreichischen Sport. In P. Hilscher, G. Norden, M. Russo, & O. Weiß (Hg.), *Entwicklungstendenzen im Sport* (3. Aufl., S. 61-77). Wien: LIT Verlag.
 - Weiß, O., Pichlmair, A., Hanisch, W., & Bauer, R. (2016). Auswirkungen von Sport auf die Gesundheit. *Österreichische Ärzte-Zeitung (ÖÄZ)*, (9), 20-26. *Gesundheitskultur* (2. Aufl., S. 48-58). Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag.
 - Weiß, O. & Russo, M. (2006). *Mehr Österreicher/innen zum Sport. Eine Aktivierungsstudie zur Förderung des Sportengagements in Österreich*. Wien.
-

Homepage/Publikationen

http://institut-schmelz.univie.ac.at/abteilungen/sportsoziologie-und-psychologie/sportsoziologie/team/details/?tx_univiepersonal_pi1%5Busername%5D=weisso6&tx_univiepersonal_pi1%5Binum%5D=1309&tx_univiepersonal_pi1%5BbackPID%5D=18737

Schlagworte/Keywords

Sport und Gesundheit; Sozioökonomische Wirkungen des Sports; Sportausübung in Österreich